

Der Rosenkranz hat eine bannende Macht.

Das Gebet der Gläubigen für die heilige Kirche, für die Priester, für die Rettung der Seelen ist heute notwendiger denn je. Darum „betet ohne Unterlaß“ (Lk 18,1). Betet in den Tiefen Eurer Seelen – Tag und Nacht. – Schließt Euch, wenn irgendwie möglich, in Gebetsgruppen zusammen!

II. Rettung aus Sündennot

„Manche sagen: ‚Ich habe zu viel Böses getan der liebe Gott kann mir nicht verzeihen.‘ Das ist eine grobe Lästerung. Es bedeutet, der Barmherzigkeit Gottes eine Grenze setzen. Sie hat aber keine: sie ist grenzenlos. Nichts beleidigt den lieben Gott so sehr, als an seiner Barmherzigkeit zu zweifeln.“

(Heiliger Pfarrer von Ars)

Was soll ich tun, wenn ich schwer gesündigt habe, wenn ich gar sterben muß und nicht mehr beichten kann?

Vor allem in der Sündennot nicht verzweifeln, sondern bereuen und vertrauen! So tief ist niemand gesunken, daß er nicht durch Gottes Gnade und Jesu kostbares Blut gerettet werden könnte. Die folgenden Beispiele aus der Heiligen Schrift beweisen das.

König David ist zum Ehebrecher und Mörder geworden. Als ihm der Prophet Nathan im Namen Gottes die Größe seiner Verbrechen vor Augen führte, bekannte David in tiefer Zerknirschung, aus gottliebendem,

reumütigen Herzen: „Gesündigt habe ich gegen den Herrn!“ – Da gab der Prophet ihm die tröstliche Versicherung: „Gott hat deine Sünden von dir genommen!“ (2 Sam 11,1 – 12,15)

Als die stadtbekannte Sünderin **Maria Magdalena** in tiefer Reue die Füße Jesu mit ihren Tränen benetzte, sagte der Heiland: „Ihre vielen Sünden sind vergeben, weil sie viel geliebt hat.“ (Lk 7,36-50)

Auch der **sündige Zöllner**, der nicht einmal wagte, die Augen zum Himmel zu erheben, verließ den Tempel im Frieden mit Gott, nachdem er an seine Brust geschlagen und reumütigen Herzens bekannt hatte: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ (Lk 18,9-14)

Und der **Apostel Petrus**, der seinen Herrn und Meister dreimal verleugnet hatte, „weinte bitterlich.“ Seine Reue kam aus liebendem Herzen. Und so erlangte er von Jesus Gnade und Verzeihung (Lk 22,55-62).

Wie unermeßlich trostvoll ist doch Jesu zweites Wort am Kreuz, das er dem **reui-gen Schächer** widmete. Dieser Missetäter hatte erkannt, daß er am Schandpfahl die

gebührende Todesstrafe für seine Übeltaten empfing. Darum rief er voll Glauben und Vertrauen, zur Rettung seiner Seele: „Jesus, gedenke meiner, wenn Du in Dein Reich kommst!“ Jesus antwortete ihm: „Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!“ (Lk 23,39-43)

„Jesus, gedenke meiner!“

Der reuige Schächer ist der erste Mensch, der in seiner Sündennot im Angesicht des Todes den heiligsten Namen Jesus anruft und dessen verzeihende und rettende Kraft erfährt. Er gewinnt damit gleichsam den ersten vollkommenen Ablass. Die Antwort Jesu an den Schächer ist eines der trostvollsten Worte der Heilsgeschichte.

Darum dürfen auch wir auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes vertrauen, wenn wir unsere Sünden aufrichtig bereuen. Die heiligen Wunden und das kostbare Blut des gekreuzigten Heilandes sind der ergreifendste Ausdruck der Liebe und Güte Gottes zu uns armen Sündern.

Wie bereuen wir?

„Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangenen Sünden mit dem festen Vorsatz, fernerhin nicht mehr zu sündigen“

(Konzil von Trient).

Es gibt die **unvollkommene Reue** (auch **„Furchtreue“** genannt, weil ihr Beweggrund die Strafe ist) und es gibt die **vollkommene Reue** (auch **„Liebesreue“** genannt, weil sie aus der Liebe zu Gott entspringt).

Der Katholische Katechismus von Pietro Gasparri sagt dazu:

„Die unvollkommene Reue ist ein übernatürlicher Schmerz und Abscheu über die Sünden, der gewöhnlich aus der Betrachtung der Schändlichkeit der Sünde oder aus Furcht vor der Hölle und anderen Strafen hervorgeht (Nr 439).

Die vollkommene Reue ist ein Schmerz und Abscheu über die Sünden aus Liebe zu Gott, nämlich deswegen, weil Gott, das höchste, lebenswürdigste Gut, beleidigt worden ist (Nr 437).

Die **vollkommene Reue** tilgt sofort die Sünden und versöhnt den Menschen mit Gott auch außerhalb des Bußsakramentes, jedoch nicht ohne den in der vollkommenen Reue enthaltenen Vorsatz zu beichten (Nr 438).

Das Konzil von Trient empfiehlt: Der Christ sollte es sich zur Gewohnheit machen, den Akt der vollkommenen Reue oft zu erwecken. Vor allem dann, wenn er das Unglück hatte, eine Todsünde zu begehen. Dann soll er diese sogleich durch eine vollkommene Reue tilgen **und nicht zu lange mit der Beicht warten**. Auf diese Weise bleibt kein gutes Werk, das er verrichtet, ohne Frucht für die Ewigkeit, und er braucht **vor einem plötzlichen Tod nicht erschrecken**. **Gar manche erlangen das ewige Heil nur, weil sie in vollkommener Reue aus diesem Leben scheiden, nämlich jene, die zu einer Zeit sterben, wo sie die Sakramente nicht empfangen können.**

Die vollkommene Reue wurde ihr „Sterbesakrament“

Eine betagte Ordensschwester erzählt:

Es war vor einigen Jahren. Ich hatte Heimaturlaub bekommen und war bei einer ledigen

Schwester zu Gast. Jeden Abend beteten wir zusammen den Abendrosenkrantz in unserer Wohnung. An einem Samstag war es dabei etwas später geworden, aber meine Schwester war noch frisch und wohlgenut, und wir freuten uns auf den Sonntag. Ich sagte ihr so beiläufig scherzend: „Ich glaube, du dürftest auch wieder einmal beichten gehen.“ Ihre Antwort: „Ja, ja, ich gehe schon. Aber mein Beichtvater muß sich am Montag einer schweren Operation unterziehen. Da will ich ihn nicht mehr in Anspruch nehmen.“ So schlug ich ihr vor: „Dann wollen wir

**wenigstens miteinander
die Vollkommene Reue erwecken,**

bevor wir schlafengehen.“ Darüber freute sie sich wie ein Kind.

Wir sagten dem lieben Gott, daß wir ihn aus ganzem Herzen lieben; daß wir alle unsere Sünden und Fehler aufrichtig und aus tiefster Seele bereuen, weil wir damit so undankbar gegen Gottes Liebe und Güte gewesen sind. „Lieber Heiland, bitte, schenke uns Dein Erbarmen und Deine Verzeihung, und laß uns diese Nacht in Deiner Liebe und

Gnade ruhen: zu Deiner Ehre und zu unserem Heile. Amen.“

Am Sonntag vormittag war meine Schwester, noch im Bett, ganz unerwartet bewußtlos geworden und aus diesem Zustand nicht mehr erwacht. Ihr Beichtvater kam, trotz großer körperlicher Beschwerden, und spendete ihr noch die heilige Ölung. Am Montag ist die Bewußtlose dann ins ewige Vaterhaus heimgerufen worden.

Ich bin heute noch unaussprechlich froh und dankbar für die Gnade, mit meiner Schwester damals die Vollkommene Reue gebetet zu haben. Es wurde – unbewußt – der letzte und wertvollste Liebesdienst, den ich ihr für ihren plötzlichen Heimgang hatte erweisen dürfen. Dank sei dem Herrn und gütigen Vater des Erbarmens.

Sr. N.

**Barmherziger Samariterdienst
auch durch dich!**

Kommst du in die Lage, einem Verunglückten, einem Sterbenden beizustehen, so ist es der barmherzigste Samariterdienst, wenn du mit ihm die Vollkommene Reue

betest. Zeige ihm – wenn möglich – das Kreuz an deinem Rosenkranz und bitte ihn ruhig, aber inständig, er solle im Herzen mitbeten oder mitdenken, was du ihm vorbetest. Dann bete ihm langsam und deutlich kurze Akte der Gottesliebe und das Reuegebet (wenn angebracht, auch noch Stoßgebete) vor, auch dann, wenn du den Eindruck haben solltest, daß der Angesprochene nichts hört und versteht.

Auf diese Weise kannst du sogar einem sterbenden Andersgläubigen helfen und ein überaus gutes Werk tun. In diesem Fall entfällt der Hinweis auf das Beichten. Nicht nur uns Katholiken, sondern allen Menschen, ob Protestanten, Juden oder Heiden, werden durch die Liebesreue die Pforten des ewigen Lebens geöffnet. Für alle, die das heilige Bußsakrament nicht haben, ist die Vollkommene Reue der einzige Rettungsgürtel nach dem Schiffbruch der Sünde.

Was ist es Großes, einem Mitmenschen gut sterben helfen!

Unzählige Seelen

sind im Himmel, die ohne die Vollkommene Reue verloren gegangen wären. Ich möch-

te die ganze Welt durchheilen und von allen Kanzeln über die Vollkommene Reue predigen! Dieses schöne Wort stammt von dem frommen und seeleneifrigen Kardinal Franzelin († 1886).

+

Gebete der Vollkommenen Reue (zur Auswahl)

Jesus, mein Gott, über alles liebe ich Dich!
Jesus, Dir lebe ich. Jesus, Dir sterbe ich.
Jesus, Dein bin ich im Leben und im Tode.
Amen.

Jesus Christus, mein Helfer und mein Erlöser! (Hl. Augustinus)

Jesus! Jesus! Jesus!

Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!
(Mt 16,6)

Herr Jesus Christus, Du allein der Heilige,
Du allein der Herr, Du allein der Höchste!

+

Mein Gott, ich glaube an Dich, Du bist die ewige Wahrheit!

Mein Gott, ich hoffe auf Dich, Du bist die unendliche Barmherzigkeit!

Mein Gott, ich liebe Dich, Du bist das höchste und liebenswertigste Gut! – In dieser Liebe bereue ich alle Sünden meines ganzen Lebens und bitte Dich von Herzen um Verzeihung. Mein Gott, sei mir Sünder gnädig. Amen.

+

„Mein Jesus Barmherzigkeit!“

Dieses kraftvolle Stoßgebet geht zurück auf den heiligen Leonhard von Porto Maurizio (1676–1751). Er hat diese drei Worte zum inhaltsreichen Flehruf zusammengestellt. Ein so schönes Gebet enthält nicht nur den Akt der Reue über das begangene Böse, sondern auch die Bitte um die Hilfe Gottes.

Beten wir es also oft, um Gott in allem zu gefallen, wenn nicht mit dem Munde, so doch mit dem Herzen.

+

Im Augenblick höchster Gefahr kann allein der Gedanke „Jesus!“ genügen.

+

Mein Gott und Herr! Ich habe oft gesündigt und Deine gerechte Strafe verdient. Sei mir Sünder gnädig! – Dein göttlicher Sohn ist am Kreuz für mich gestorben. Ich aber habe Seine Liebe mit Undank vergolten. Das tut mir von Herzen leid. – Du, mein himmlischer Vater, bist unendlich gut. Doch ich habe Dich durch meine Sünden so sehr betrübt und erzürnt. Ich bereue es aus ganzer Seele und nehme mir fest vor, mich zu bessern und nicht mehr zu sündigen. Gib mir Deine Gnade dazu. Amen.

(Kath. Katechismus der Bistümer Deutschlands, 1958)

+

Siehe, mein lieber und guter Jesus,

vor Deinem Angesicht werfe ich mich auf die Knie nieder und bitte Dich aus tiefster Seele: Präge meinem Herzen ein den lebendigen Geist des Glaubens, der Hoff-